

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0936

**LOG Titel:** Amalfi (Prinzessin von)

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Amalago, f. Piper Amalago.

Amalarich, f. Amalrich.

AMALASUNTHA (Amalasuinta, Amalesuenta, d. h. die Amaler Jungfrau. Der große Ostgothenkönig Theoderich strebte, außer durch Waffen, Weisheit und Milde, sein neues Haus im Abendlande, da er ohne Söhne war, auch durch Vermählung seiner Töchter an die mächtigen Fürsten der Westgothen, der Burgunden und der Wandalen zu befestigen: deshalb hatte er denn auch die jüngste und vorzüglichste seiner Töchter, Amalafuntha, so liebenswürdig als künftighin reich, indem sie griechisch und lateinisch redete, (515) mit Eutherich, gleichfalls vom Amaler Geschlecht und von ausgezeichneten Gaben, vermählt, denselben an Sohnes Statt angenommen, zum römischen Consul erhoben und zu seinem Nachfolger bestimmt. Aber Eutherichs früher Tod vereitelte diese Hoffnungen. Hierauf empfahl Theodorich, als es mit ihm selbst zum Sterben kam, Eutherichs hinterlassenen zehnjährigen Sohn, Athalrich (Aldereich), unter Vormundschaft der Amalafuntha, den Gothen zu seinem Nachfolger. Der Anfang dieser, von allen gebilligten, vormundschaftlichen Regierung war in einem eben so hohen Grade glücklich, als das Ende derselben unglücklich. So lange Athalrich sich noch in den zarten Knabenjahren befand, blühte unter Amalafunthas milder und weiser Pflege das ganze Reich, wie unter Theoderich selbst; aber als der Knabe heranzuwachsen begann und die Mutter ihn nun desto ernstlicher zu den Wissenschaften und feiner Bildung, nach Römischer Weise, anzuleiten strebte, der lustige Knabe aber lieber mit wilden, gothischen Jugendgenossen herumtummeln wollte, wurde das gute Vernehmen zwischen Mutter und Sohn, zum Verderben beider, anfangs unterbrochen, dann gänzlich zerstört. Als Amalafuntha nämlich dem Sohne, den sie über einer Unanständigkeit antraf, einen Schlag versetzte, lief er aus dem Zimmer und beklagte sich weinend bei den gothischen Großen draußen über den Zwang und die unwürdige Behandlung, welche er von den Lehrmeistern und der Mutter erdulden mußte. Die Gothen begaben sich sogleich zu der Fürstin, und machten ihr voll Unwillen die bittersten Vorwürfe, daß sie den Sohn nicht erziehe, wie es sich für einen Gothen-König gezieme. „Schreiberei führe nicht zu Heldentwerken. Wer das Große wagen und Kriegslehre gewinnen solle, müsse, ohne Furcht vor Schulmeistern, in Waffenübungen aufwachsen. Theoderich selbst habe zu sagen gepflegt, daß diejenigen, welche sich vor der Nuth zu fürchten angehalten wären, nimmer sich zu einer Verachtung der Schwerter und Spieße ermannen könnten. Sie möchte deshalb die grämlichen Meister entlassen, und dem Könige junge Leute zugesellen, durch deren Feuer in ihm selbst der Muth, welchen ein Gothenkönig haben müsse, entzündet und erhalten würde.“ — Ob nun gleich der weisen Fürstin diese Forderungen ganz und gar nicht gefielen, so gab sie dennoch aus Furcht vor den damals so gewöhnlichen Meutereien vorerst nach, entließ die greisen Lehrer und gestattete es, daß dem Sohne junge Gefellen beigegeben

wurden. Indem die Beslagenswerthe aber ein Unglück hatte vermeiden wollen, öffnete sie einem andern die Thür. Die wüsten Gefellen verführten den jungen, nun der eigenen Thorheit überlassenen, König zum Saufen, zur Unzucht und einer so gänzlichen Ausartung, daß er nicht nur keineswegs mehr der Mutter anhing, sondern es vielmehr ganz gern sah, als einige Meuterer, die sich der vormundschaftlichen Regierung zu bemächtigen wünschten, die Fürstin zwingen wollten, den Thron und den königlichen Palast zu räumen. Zwar zerstreute die Kluge und Unerfrockene noch dieses Mal das drohende Ungewitter, sandte unter scheinbaren Vorwänden die drei Hauptmeuterer in entfernte Landschaften, und veranstaltete es, daß sie dort aus dem Wege geräumt wurden; aber als während dessen Athalrich, durch wüstes Leben zu Grunde gerichtet, dem Grabe entgegenwollte, wandelte sie doch eine Besorgniß an, daß sie, allein dastehend, als Weib, unter den stolzen, kriegerischen Gothen-Männern sich nicht werde halten können. Sie schwankte nun zwischen zwei Plänen; ob sie mit ihren Schätzen sich zu dem byzantinischen Kaiser Justinian flüchten, oder sich einen männlichen Beistand wählen und im Lande bleiben sollte. Die Vaterlandsliebe siegte. Sie entschloß sich, es vorerst noch unter ihren Landsleuten zu versuchen, jedoch aber einen männlichen Beistand zu Hilfe zu nehmen. Hier nun aber fiel ihre Wahl äußerst unglücklich aus, indem sie mehr auf Verwandtschaft, als auf Würdigkeit sehen zu müssen glaubte. Sie wählte — und unterdessen starb ihr ausgemergelter Sohn (534) hin — den Theodahat (Theodat, Theudat), ihres Vaters Schwestersohn, einen Mann von nicht gemeinem Kopfe, aber schwarzem Herzen, zum Mitregenten, nachdem er ihr durch einen heiligen Eid versprochen hatte, daß, so lange sie es wollte, alle wirkliche Macht ihr allein verbleiben sollte. Unterdessen waren auch vom byzantinischen Kaiser Justinian, einem leidenschaftlichen Ränkemacher, Gesandten angelangt, welche bei Theudat um Abtretung Thusiens, welches derselbe schon vorher den Byzantinern heimlich zugesagt hatte, und bei Amalafuntha um Uebertragung der italienischen Krone auf das alte Haupt der byzantinisch-römischen Kaiser, wozu sie sich früherhin in ihrer Noth willig gezeigt hatte, insgeheim antrugen. Aber sowol dem Kaiser als Amalafunthen unbewußt, befand sich unter den Gesandten ein arger Schalk, welcher von der Kaiserin Theodora, ehedem einer lieberlichen und feilen Tänzerin, den schwarzen Auftrag empfangen hatte, den Theudat dahin zu vermögen, daß er Amalafunthen hinwegräumen ließe; denn Theodora besorgte im Gefühl tiefer Unwürdigkeit, daß ihr wankelmüthiger und planfüchtiger Gemahl auf den Einfall kommen möchte, einst noch die geistreiche und liebenswürdige amalafische Fürstin auf den byzantinischen Thron zu erheben und sie dagegen zu verstossen. Da Theudat ohnehin schon darauf gesonnen hatte, sich Amalafunthens baldmöglichst zu entledigen, und sich nur noch vor dem byzantinischen Hofe, der ihr wohl zu wollen schien, gefürchtet hatte, schritt er jetzt mit teuflischer Freude sogleich zum Werk, verwies seine unglückliche Verwandtin unter irgend einem nichtigen Vorwand auf ein einsames Inselchloß im Volsenersee, und ließ sie dort durch nachgeliebende Freunde jener drei Meuterer, welche früher-

sehen). Stockh. 1795. (unter den Art. Amal) Lignell Carlstads-  
Stifts-Matrikel. Carlstad 1816.